



Merseburger Kreis-Blatt.

Neun und Zwanzigster Jahrgang.

1. Quartal.

Sonnabend den 31. März 1855.

Stück 26.

Bekanntmachungen.

Der Rittergutsbesitzer, Oberamtmann Bornträger zu Neßschau beabsichtigt auf dem dasigen Rittergute einen Dampfkessel, welcher Dämpfe von drei Atmosphären über den äußeren Luftdruck entwickeln soll, zum Betriebe einer Branntweimbrennerei aufzustellen.

In Gemäßheit des §. 29. der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 bringe ich dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen binnen vier Wochen präclusivischer Frist in meinem Bureau angemeldet werden können.

Merseburg, den 22. März 1855.

Der Königliche Landrath **Weidlich.**

Bekanntmachung. Die Vermessung der hiesigen Stadtflur zum Behuf der Separation hat begonnen. Es werden dabei vielfach Signale und Pfähle ausgesteckt werden. Das Herausreißen und Entwenden derselben wird bestraft.

Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht.

Merseburg, den 29. März 1855.

Der Magistrat.

Dem Ziegeldecker Ferdinand Langbein in der Todtengraber-gasse ist ein rothgrauer Dechselhund zugelassen.

Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten bei dem ic. Langbein abholen.

Merseburg, den 29. März 1855.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Nach einem mit dem Cantor Kloß getroffenen Uebereinkommen geht vom laufenden Jahre ab die Erhebung der sogenannten Cantor-Quartalgelber auf die Parochialkasse über und es werden diese Gelder nicht mehr wie früher in 4, sondern nur in 2 Terminen am 1. April und 1. October jeden Jahres in den Wohnungen der Parochianen durch einen von dem Rendanten der Parochialkasse legitimirten Beamten erhoben.

Indem wir die Parochianen von dieser Einrichtung in Kenntniß setzen, bemerken wir zugleich, daß die Erhebung der fraglichen Gelder von jedem Hausbesitzer mit 3 Sgr. am 1. April und mit 2 Sgr. 10 Pf. am 1. October, von jedem Miether dagegen mit 2 Sgr. 4 Pf. am 1. April und mit 2 Sgr. 3 Pf. am 1. October erfolgt.

Altenburg vor Merseburg, den 21. März 1855.

Die Kirchfahrts-Deputation.

Feldverkauf.

Ich bin gesonnen, eine $\frac{1}{2}$ Hufe Feld in Spergauer Flur aus freier Hand zu verkaufen.

Carl Schubert in Kößchen.

50 Schock Meißstäbe

stehen auf dem Rittergut **Wengelsdorf** zum Verkauf.

Nothwendige Subhastation.

Königl. Kreisgericht Merseburg, I. Abtheilung.

Das hier selbst am Hofmarkte Nr. 349. des Hypothekenbuchs belegene, dem Fleischermeister Julius August Gottlieb Alberts hier gehörige brauberechtigte Haus nebst Hof und Zubehör, abgeschätzt zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm Bureau II. einzusehenden Tage auf 2171 Thlr. 19 Sgr. 7 Pf., soll auf

den 30. April d. J., Vormittags 11 Uhr, an Kreisgerichtsstelle nothwendig subhastirt werden.

Zugleich werden die Erben der Wittwe Johanne Magdalene Alberts geborenen Köblitz zu Weiskensee Behufs Wahrnehmung ihrer Gerechtfame zu diesem Termine vorgeladen und zugleich aufgefordert, ihre Erbeslegitimation nachzuweisen.

Auction.

Auf den 10. April d. J.,

von Vormittags 9 Uhr an,

soll in dem Gottfried Wolfschen Bauerngute zu Leuna der Mobiliar-Nachlaß desselben, bestehend in: Meubles, Hausrath, 1 kupfernen Kessel, Kleidungsstücken, 1 Ackerpfluge mit Zubehör, 1 eisernen Egge, 1 einspännigen Wagen mit Zubehör, 2 Kuhkummten, 3 Kühen, 1 Fehrsse, 1 Saugkalbe, 3 Läufer-schweinen, 1 Zuchtsaue, Hühnern, einer Quantität Roggen, Gerste und Hafer, Stroh, Heu und Dünger, durch den Herrn Kreisgerichts-Secretair Wohlfarth öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Cour., versteigert werden.

Merseburg, den 27. März 1855.

Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.

Verkauf von Schaafen.

19 Stück Schaafe sind zu verkaufen in Leuna Nr. 14.



In der nächste Mittwoch den 4. April im Saale des Herrn Frank hier stattfindenden Auction kommt früh 8 Uhr ein großer breiter Rüstwagen mit eisernen Achsen mit zur Versteigerung.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Schneidermeister Johann Gottfried Krämer gehörige, in dem Dorfe Kleincorbetha gelegene, unter Nr. 21. des Haushypothekenbuchs des genannten Dorfes eingetragene und Nr. 24. catastrirte Haus, Hof mit Garten und Gemeinderecht, auch dem dazu gehörigen Häuslerplane in Kleincorbethaer Flur, tagirt 110 Thlr. 16 Egr. 8 Pf., soll in dem auf

den 3. Juli e., Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine subhastirt werden. Tage und Hypothekenschein liegen in unserer Registratur zur Einsicht bereit.

Unbekannte Realsprätendenten werden bei Vermeidung der Präclufion zu diesem Termine vorgeladen.

Lützen, den 17. März 1855.

**Königliche Kreisgerichts-Commission,
Ersten Bezirks.**

Hausverkauf.

Ein in gutem Zustande befindliches Wohnhaus mit 2 Stuben und einem 2 Morgen großen Gemüsegarten soll veränderungs halber sofort verkauft werden. Näheres durch

Herrmann Bergner in Schladebach.

Eine Unterstube mit zwei Stubenkammern und Zubehör kann von jetzt ab vermietet und bezogen werden; desgleichen auch noch eine kleinere Wohnung. Hierauf Reflectirende erhalten Auskunft **Brühl Nr. 340.**, eine Treppe hoch.

Ein freundliches schön eingerichtetes Logis, bestehend aus Stube, Schlafzimmer, Küche und Entré, steht an eine einzelne Person oder an eine stille Familie zu vermieten **Gotthardtsstraße Nr. 85.**

Logis-Vermiethung.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammern, Küche und allem Zubehör, ist zu vermieten und sofort oder zum 1. Juli zu beziehen **Rittergasse Nr. 192.**

Sichhorn, Stellmachermeister.

Auch kann ein Lehrbursche bei mir sofort in die Lehre treten.

Der Neubau eines Torfstalls und Apartments auf der Schule zu Bissen soll im Wege der Minuslicitation vergeben werden und ist hierzu Bietungstermin den 10. April e., Nachmittag 2 Uhr, in der Schenke zu Bissen. Bauunternehmer werden mit dem Bemerkten hierzu eingeladen, daß Riß und Anschlag schon vor dem Termine bei dem Bauvorsteher, Gutsbesitzer Herrn Schumann zu Bissen, eingesehen werden können. Bissen, den 28. März 1855.

Die Kirchfahrt daselbst.

Ausverkauf

ausrangirter Modewaaren.

Montag den 2. April und folgende Tage findet bei mir ein Ausverkauf ausrangirter Modewaaren statt. Merseburg, den 29. März 1855.

L. W. Friedmann.

Die neuesten gestickten **Chemisettes, Unterärmel, Battisttücher, Schleier, Häubchen, Fanchons, gestickte Striche, Einsätze, Spitzen, Tüll**, seine **Herrenwäsche** und **Saidschuhe**, empfiehlt zu äußerst billigen und festen Preisen

C. W. Sellwig.

Kämme in Horn und **Schildpatt** in großer Auswahl sehr billig und preiswürdig bei

C. W. Sellwig, der Stadtkirche gegenüber.

Am heutigen Tage habe ich ein **Material-Waaren-, Tabak-, Cigarren- & Spirituosen-Geschäft** für meine eigene Rechnung in demselben Lokale und Hause eröffnet, in welchem mein sel. Vater, der Kaufmann **Christian Gottfried Artus jr.**, sein Geschäft betrieb.

Ich empfehle dasselbe einem hochgeehrten Publikum zur geneigten Berücksichtigung und werde mich bestreben, das mir geschenkte Vertrauen jederzeit durch reelle und billige Bedienung zu rechtfertigen.

Merseburg, den 31. März 1855.

Gustav Artus.

Tapetenverkauf.

Die neuesten Muster in deutschen und französischen **Tapeten** nebst **Borduren** empfiehlt zum Fabrikpreis, von 4½ Egr. bis 3 Thlr. à Stk.,

Otto Möllnitz-Schier am Markt.

Die Union, Allgemeine deutsche Hagel-Versicherungsgesellschaft.

Grundkapital: 3 Millionen Thaler.

wovon Thlr. 2,509,500 in Actien emittirt sind,

Kapitalreserve = 33,953,

Thlr. 2,543,453.

Diese Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.

Die Versicherungen können auf ein und mehrere Jahre geschlossen werden.

Bei Versicherungen auf fünf Jahre werden den Versicherten besondere Vortheile gewährt.

Jede weitere Auskunft ertheilen die unterzeichneten Agenten, welche auch den Abschluß von Verträgen einleiten.

Den 15. März 1855.

C. W. Klingebell in Merseburg,
Magistrats-Assessor Krüger in Lützen,
Polizeisekretair Canderes in Weissenfels,
Agenten der Union.

Zum Feste empfiehlt sämtliche Waaren zu den billigsten Preisen

F. L. Schulze, Domplatz.

Melis in Broden à Pfund von 4 Egr. 4 Pf. an, **Raffinade** à Pfund von 4 Egr. 6 Pf. an, **7 Pfund gemahl. Melis** für 1 Thlr., weißen indischen klaren Zucker **7½ Pfund** für 1 Thlr., das Feinste von frischer **Schmelzbutter** à Pfund **8 Egr.**, **Nosinen** à Pfund von 4 Egr. an, empfiehlt

F. L. Schulze, Domplatz.

Alten **Nordhäuser Kornbranntwein** Nr. 1. à Quart **7½ Egr.**, **Nordhäuser** Nr. 2. à Quart **5½ Egr.**, bei

F. L. Schulze, Domplatz.

Immer noch schön kochenden **Weis** à Pfund von 2 Egr. an bei

F. L. Schulze, Domplatz.

Ich zeige hiermit zur gefälligen Beachtung ergebenst an, daß ich meine bisherige beim Lohgerbermeister Hrn. Schumpelt in der Delgrube innegehabte Wohnung verändert habe und zu dem Hausbesitzer Hrn. Stephan, ebenfalls in der Delgrube, gezogen bin.

Merseburg, den 30. März 1855.

Die Hebamme **Weise.**

Frühjahrsmäntelchen, Mantillen & Visites

J. Schönlicht.

empfeht

Wichtige Anzeige für Bruchleidende.

Der Unterzeichnete, schon mehrere Jahre ausschließlich mit Heilung von Unterleibsbrüchen beschäftigt, dessen überraschende Proben alles bisher in diesem Fache Geleistete übertrifft, hält es für Menschen- und Christenpflicht, dieses sichere Heilmittel auch den entferntern Nebenmenschen bekannt und zugänglich zu machen. Es werden heutzutage für alle nur möglichen Krankheiten Heilmittel angeboten, bei dessen Gebrauch der Leidende oft bitter getäuscht wird, um jedoch die Bruchleidenden von der Wirkung meines Heilmittels zu überzeugen, kann in der Garkeschen Buchhandlung hier ein Schriftchen mit einer großen Anzahl Zeugnisse gegen eine kleine Entschädigung eingesehen werden. Mein Heilmittel wird per Dosis zu 3 Gulden oder 2 Preuß. Thalern verkauft. Zur Heilung eines neuen Bruches ist eine Dosis hinreichend, ist aber der Bruch oder die Person alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Briefe und Gelder erbitte ich mir franco.

Krüsi-Altherr, pract. Brucharzt in Gais, Canton Appenzell (Schweiz).

Panotypien oder Lichtbilder = Portraits, direct auf Glas, Leder, Wachstuch und Papier, welche bis jetzt in Deutschland noch nicht geliefert werden.

Diese neueste französische Erfindung habe ich zur größten Sicherheit und Vollkommenheit gebracht und kann ich daher stets kräftig und weiß hervortretende Bilder liefern, welche die Zartheit der Daguerreotypien, ohne den so sehr störenden Spiegelglanz derselben, besitzen, die größte Aehnlichkeit haben und durchaus nicht durch die Zeit verlieren. Vermöge der fast fabelhaften Schnelligkeit von $\frac{1}{2}$ bis 3 Secunden Sitzungszeit ist es möglich, selbst von den kleinsten Kindern oder den zahlreichsten Gruppen die gelungensten Abbildungen zu erhalten. Wegen den verschiedensten Größen von $\frac{1}{2}$ bis 8 Zoll Durchmesser lassen sie sich auch sehr gut als Geschenke auf Broche, Medaillons, Etuis, Geld- und Brieftaschen, Toiletten und dergleichen, sowie zum Copiren von Gemälden, Zeichnungen und plastischen Gegenständen benutzen. Das Atelier befindet sich in der Oberbreitestraße Nr. 488. parterre beim Tischlermeister Bachmann, täglich bei jeder Witterung von 8 $\frac{1}{2}$ bis 6 Uhr geöffnet. Preise von 20 Sgr. an. Anmeldungen werden wegen meines nur kurzen Aufenthalts hier selbst recht baldigst erbeten, und liegen Probepilder zur gefälligen Ansicht bereit.

Meyer, Portraitmaler und Photograph.

Logis-Veränderung.

Hiermit erlaube ich mir meinen geehrten Kunden ergebenst anzuzeigen, daß ich vom heutigen Tage an nicht mehr in der Burgstraße wohne, sondern meine jetzige Wohnung Breitestraße Nr. 498. im Hause der Madame Gautsch ist, vis à vis dem Gasthause zur alten Post.

Hiermit verbinde ich die Bitte, mich auch in meiner neuen Wohnung mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren, so wie es auch fernerhin mein Bestreben sein wird, allen Wünschen im Herrenbekleidungsfache in jeder Art der Mode zu genügen, so wie ich auch stets das Modernste im Schnitt wie Ausarbeitung liefern werde, bei streng prompter und reeller Bedienung.

W. Kligow, Herren-Schneidermeister.

Den letzten Vortrag

zum Besten der Kleinkinderbewahranstalt wird der Unterzeichnete Montag den 2. April, Abends 6 bis 7 Uhr, im Schloßgartenfalon über **Pietismus** halten. Einlaßkarten sind noch bei Herrn Lots am Markte und bei Herrn Gothe in der Ressource zum Subscriptionspreis zu haben.

Es wird gebeten, auch die Partouribillets beim Eintritt in den Saal gefälligst abgeben zu wollen.

Merseburg, den 29. März 1855.

Urteil.

Steinkohlenöl, das richtige Quart 10 $\frac{1}{2}$ Sgr., empfiehlt
L. A. Weddy.

Zur General-Versammlung

der Mitglieder des Armenpflege-Vereins der Vorstadt Altenburg, die künftigen Dienstag den 3. April, Abends um 7 Uhr, im Leonhardtschen Saale Behufs Berichtserstattung über die bisherige und Berathung über die fernere Wirksamkeit gehalten werden soll, laden wir mit der dringenden Bitte um recht zahlreiche Betheiligung ganz ergebenst ein.

Altenburg vor Merseburg, den 29. März 1855.

Der Vorstand des Parochialarmenpflegevereins.
Urteil. Heyne. Schubach. Rostock. Schwarz. Karo.
Reuter. Findeiß. Karlstein. Grube. Kloss.

Schulanzeige. Die diesmalige Osterprüfung sämtlicher Klassen des hiesigen Domgymnasiums und der damit verbundenen Vorbereitungs-klasse findet Montag den 2. April Statt und beginnt früh um 8 Uhr. Die verehrlichen Patrone unserer Anstalt, die Eltern und Vormünder unserer Schüler und alle Gönner und Freunde des Schulwesens werden zu zahlreicher Theilnahme ganz ergebenst eingeladen. Im Prüfungs-locale selbst werden Exemplare des diesmaligen Osterprogramms zur Vertheilung unter die geehrten Anwesenden bereit liegen.

Mit dieser Einladung verbinde ich die Anzeige, daß das neue Schuljahr mit dem 17. April beginnt und daß die Prüfung der für das Gymnasium und das damit verbundene Vorbereitungs-Institut Aufzunehmenden an demselben Tage, früh um 9 Uhr, im Gymnasialgebäude ihren Anfang nimmt.

Merseburg, den 30. März 1855.

Wieck, Rector und Professor.

Allen denen, welche unsern verstorbenen Vater, den Gartenarbeiter **Reitz**, während des harten Winters und auch in seiner Krankheit unterstützten, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Auch können wir nicht unterlassen, uns dankend gegen seine Schwester, die **Madame Höpfner**, auszusprechen, welche zwar in seiner nothdürftigen Lage nichts that, doch aber zu seiner Beerdigung sich mit 10 Sgr. theilte.

Gottfried Weise.

Sophie Weise geb. Reitz.

Getreidepreise der Stadt Halle vom 27. März 1855.

Weizen	3	Thlr.	—	Sgr.	—	Pf.	bis	3	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.
Roggen	2	7	6	2	17	6							
Gerste	1	15	—	1	25	—							
Hafer	1	3	9	1	7	6							

Solz-Auction

nächste Mittwoch, früh 8 Uhr, im Thiergarten bei
C. Bendorf.

Merseburg, den 30. März 1855.

Am Sonntage Palmorum (1. April) predigen:

	Vormittags.	Nachmittags.
Schloß- u. Domkirche	Herr Diac. Dpis.	Herr Adj. Weise.
Stadtkirche	Herr Adj. Weise.	Herr Diac. Burghardt.
Neumarktskirche	Herr Past. Friebe.	
Altenburger Kirche	Herr Superint. Urtel.	
Stadtkirche:	Nachmittag Confirmation der diesjährigen Catechumenen.	
Neumarktskirche:	Früh 10 Uhr Einsegnung der diesj. Confirmanden.	
Altenburger Kirche:	Confirmation der diesjährigen Catechumenen früh 10 Uhr.	

Es kommt ja nur auf einen Versuch an!

„Ich weiß nicht woran es liegt, sprach an einem Sonntagabend der Arbeiter Heinrich zu seiner Frau, daß wir mit unserm Lohne nicht auskommen können, während doch der Jan keinen Pfennig mehr verdient, und eben so viel Kinder hat, wie wir. Ich denk', ich geb' auch nicht mehr aus, als grad nöthig ist und du hältst, mein ich, eben so gut Haus, wie die Frau von Jan. Während wir aber am End jeder Woche noch Schulden haben, hat der Jan nicht nur Alles bezahlt, sondern er legt auch fast jedes Mal noch einige Groschen in die Sparkasse; soll er doch in einigen Jahren 30 Thlr. darin erspart haben. Ich weiß nicht, wie das zugeht; aber ich gäb was darum, wüßt ich, wie der Jan das anfängt.“ — Sieh, da kam, grad wie gerufen, der Jan herein und Heinrichs Frau sagte lächelnd: „Na Jan, es hat wohl in Euren Ohren geklungen, daß Gutes von euch gesprochen wurde.“ — „So, so!“ erwiderte dieser, indem er schmunzelnd das Kinn strich und sich zu den beiden Leutchen setzte. Frau Heinrich erzählte nun dem Jan, wovon ihr Mann gesprochen habe, als er eben gekommen sei, und meinte, er sei gewiß erschienen, um als ein treuer, wohlmeinender Freund ihnen die Kunst voranzukommen, mitzutheilen. „Diese Kunst, sagte Jan, ist leicht zu lernen, eh ich sie kannte, ging's freilich uns, wie euch, was verdient wurde, das wurde auch verbraucht, und kam die Zeit, wo's galt etwas Kleidung zu kaufen, oder gar die Miethe zu bezahlen, dann war Holland immer in Noth. Ich mußte dann hie und da borgen und das brachte neue und schwere Sorgen, so daß wir die ersten Jahre kümmerlich verlebten und mit Angst daran dachten, was wird's erst werden, wenn sich die Familie vermehrt. Eines Abends, es war am Tage, wo die Miethe fällig war, saß ich mit meiner Frau zusammen, das Herz war uns schwer und meine gute Marie wischte manche Thräne aus ihrem Auge. Zuletzt sagte sie: hör' mal Jan, es muß und soll anders werden, so kann's nicht mehr gehn; manche Leut haben nicht mehr Verdienst, wie wir, eine eben so starke Familie und kommen doch aus. Ob's an uns selbst oder an etwas Andern liegt, daß es uns geht, wie's grad geht, das wenigstens müssen wir wissen. Von morgen an notire ich einen jeden Pfennig, den ich ausgabe und bemerke dabei, wofür ich ihn ausgegeben, du machst es eben so, und Abends sehen wir dann zusammen nach, wie viel und wofür wir's ausgegeben haben. Darin werden wir uns nicht betrügen, abgesehen davon, daß die Frau sich selbst am ersten und meisten schadet, die den Mann, und wär's auch nur um ein paar Pfennige, betrügen will. Bei jedem Pfennig prüfen wir aber genau, ob es nöthig gewesen ist, daß wir ihn ausgegeben haben, ob es nicht möglich sei, es so einzurichten, ihn später zu ersparen. Ich wenigstens glaube, daß es mir gelingen wird, manche Ausgabe

nicht mehr zu machen, wenn du strenge mit prüfen und mir mit gutem Rathe beistehen willst, es kommt ja nur auf einen Versuch an.“ — Und der, erwiderte ich, indem ich mein Weib in meine Arme schloß, soll von morgen an gemacht werden, ich verspreche dir, so wahr ich dich liebe und das Kind, was du unterm Herzen trägst, keinen Pfennig mehr auszugeben, ohne vorher mein Gewissen zu fragen, ob es geschehen müsse, ob es geschehen dürfe. Ich mache es mir zur heiligsten Pflicht, jeden Pfennig, den ich ausgabe, anzuschreiben und du sollst das Recht haben, mich darüber zur Verantwortung zu ziehen. — Montags Abends wurden zum ersten Mal die Ausgaben nachgesehen, als ich an die 4 Pf. gekommen war, welche ich für ein Schnäpschen ausgegeben hatte, konnte ich nicht weiter lesen. Endlich ergriff ich zur Feder und schrieb dabei: diese Ausgabe ist auf immer zu streichen! — eine Thräne meiner Frau fiel auf's Papier. Auch sie blieb vor einer Ausgabe von einigen Pfennigen stehen und machte es gerade, wie ich's mit dem Schnäpschen gethan hatte. Fast jeden Abend fanden wir in den ersten Zeiten einen, zwei oder 3 Pf. zu streichen und da wir die gestrichenen Pf. nicht müßig liegen ließen, sondern wöchentlich in die Sparkasse trugen, wo sie Zinsen heften, so fanden wir schon am Ende des Jahres nicht nur die Miethe erspart, sondern wir hatten auch noch einige Thlr. übrig, um alte Schulden abzutragen. Wir haben seit dieser Zeit niemals unterlassen, tagtäglich jeden Pfennig, den wir ausgegeben, anzuschreiben und erst nachdem wir zwei Jahre jeden Abend über die Ausgaben uns gegenseitig Rechenschaft abgelegt und manche als unnöthig kennen gelernt hatten, fingen wir an, alle acht Tage am Samstag Abend, die wöchentlichen Ausgaben auf's Strengste zu prüfen. So ist's gekommen, daß wir, die früher glaubten, nicht leben zu können, mit demselben Lohn nicht nur ohne Sorgen auskommen, sondern auch schon ein kleines Kaputälchen in der Sparkasse liegen haben, das, wenn mal die Noth an den Mann kommt, jeis durch Krankheit oder Theuerung, gute Dienste thun wird.“ — Als der Jan geendet, sah der Heinrich schweigend seine Frau an, gerade so als hätte er fragen wollen: Liebe Frau, was sagst du dazu? — Diese reichte ihrem Manne die Hand, indem sie, eine Thräne im Auge, sagte: „Heinrich, ich denk auch wir machen einen solchen Versuch!“ — „Von morgen an!“ erwiderte dieser mit bewegter Stimme. Wie's früher dem Jan ergangen, so erging's nun dem Heinrich, manche Ausgabe wurde gestrichen und mancher Pfennig zurückgelegt, und bevor noch ein Monat zu Ende war, sagte seine Frau zu ihm: „Schade, daß wir nicht schon vor Jahr und Tag diese Kunst, Haus zu halten, verstanden haben!“ Was sagst du, lieber Leser, dazu? — Kannst vielleicht auch Nutzen ziehen von dem, was der Jan dem Heinrich gesagt? — Es kommt nur auf einen Versuch an! Wer will ihn machen? —
U. Bl.

Der bekannte Hoffchauspieler L. in Wien, war ein gewaltiger Don Juan im Leben. Seine Frau hatte sich endlich in das Unverbesserliche gefunden, und schloß sogar mit einer Geliebten ihres Gatten einige Freundschaft. — Doch der leichte Schmetterling verließ auch bald diese Blume und flatterte lustig zu einer andern. Da stürzte eines Tages die Geliebte todtenbleich in das Zimmer der Madame L. und ruft in verzweifelter Aufregung: „Denke Dir Emilie, Dein Mann ist mir untreu geworden!“ —

Auflösung der dreißilbigen Charade im vorigen Stück:
Ziegenhain.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Jurk. Druck und Verlag von C. Jurk. (sonst Kobizsch'schen Erben).